

Aktuelle Situation der Altersvorsorge und Reformvorschläge

- Jochen Ruß
- Juli 2023

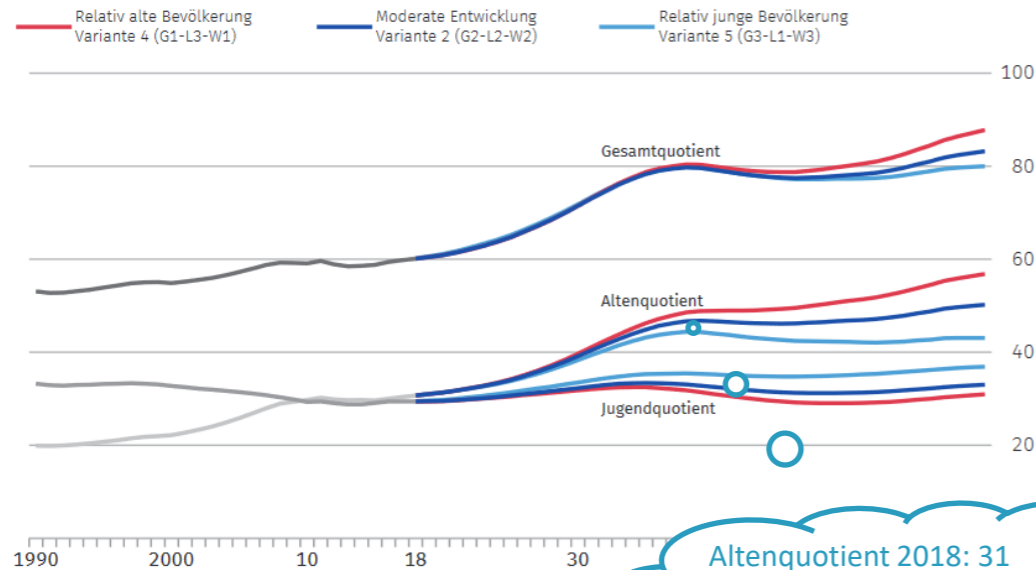


Einführung: Demografischer Wandel: Wie groß sind die Herausforderungen für die gesetzliche Rente?

Bisherige Rentenreformen haben die gesetzliche Rente bis zum Jahr 2030 demografiefest gemacht.

- Danach gehen die Babyboomer in Rente.
- Hierauf ist das System nicht vorbereitet!

Jugend-, Alten- und Gesamtquotient mit den Altersgrenzen 20 und 67 Jahren¹
Ab 2019 Ergebnisse der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung



¹ Jugendquotient: unter 20-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 66 Jahren;
Altenquotient: 67-Jährige und Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 66 Jahren;
Gesamtquotient: unter 20-Jährige und ab 67-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 66 Jahren

Altenquotient 2018: 31
2039 zwischen 44 und 49
2060 zwischen 43 und 57.

Illustration des Ausmaßes: Wenn man bis 2060 nur an einer Stellschraube drehen würde, dann...



Beitragssatz

18,6%

29,5%



Rentenalter

65-67

77

Doppelte Haltlinie: Anstieg der Bundesmittel von 2,8% des BIP (2018) auf 7,3% (2080). Generationengerechtigkeit?

Das Problem ist nur lösbar, wenn man an allen Stellschrauben dreht (dafür an jeder einzelnen möglichst moderat). Einzelne Stellschrauben für tabu zu erklären, ist nicht zielführend. Neben den offensichtlichen Stellschrauben (Rentenniveau, Beitragssatz, Renteneintrittsalter) stellt auch die kluge Nutzung von Kapitaldeckung eine wichtige Stellschraube dar. Ob eine (moderate!) Abschwächung des Äquivalenzprinzips eine sinnvolle Stellschraube darstellen kann, hängt von den Zielen ab, die verfolgt werden sollen.

Quellen: links: Destatis (2019);
rechts: Werding (2020); Werding (2018)

Warum mehr Kapitaldeckung im „Gesamtmix“ der Altersvorsorge sinnvoll wäre.

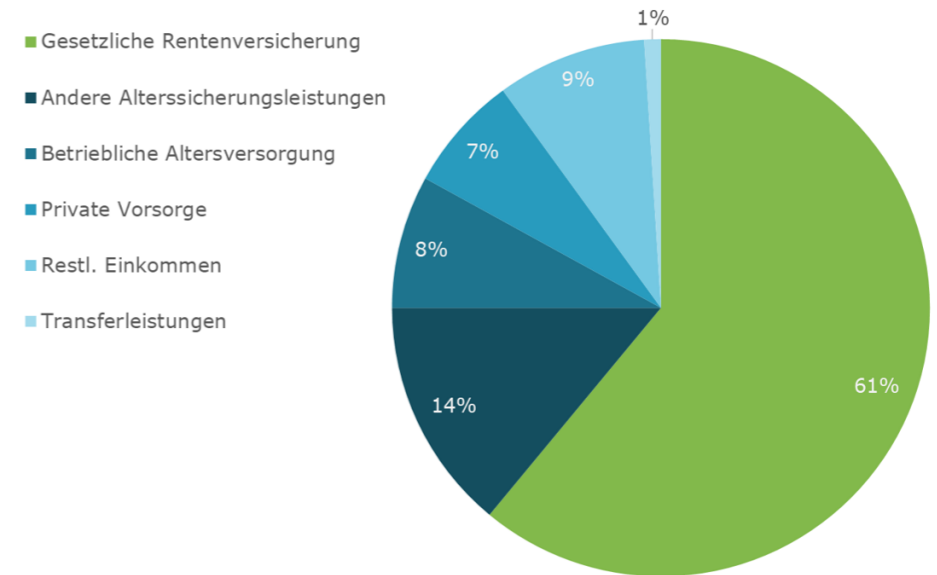
Umlagefinanzierte und kapitalgedeckte Systeme anfällig für unterschiedliche Risiken

Risiko	Auswirkung auf umlagefinanziertes System	Auswirkung auf kapitalgedecktes System
Demografischer Wandel	Hoch	Nur mittelbar
Konjunktur	Hoch	Nur mittelbar
Zins, Aktien	Nur mittelbar	Hoch
Inflation	Nur mittelbar	Hoch

Risikostreuung erfordert ein Nebeneinander von Kapitaldeckung und Umlage. **Debatte, welches System „besser“ ist, ist nicht zielführend.**

Anteil der gesetzlichen Rente am Alterseinkommen sehr hoch

Einkommensquellen im Alter (2019)



mehr Kapitaldeckung → langfristige Stabilisierung

Der vorgesehene Aufbau eines Kapitalstocks innerhalb der gesetzlichen Rente (Generationenkapital) ist grundsätzlich sinnvoll. Er sollte möglichst bald erfolgen. Dies kann einen Beitrag leisten, um die gesetzliche Rente langfristig zu stärken, sollte aber rasch ein signifikant größeres Ausmaß annehmen als der im Koalitionsvertrag vorgesehene erste Schritt eines Kapitalstocks von 10 Mrd. Euro. Die Herausforderungen der 2030er Jahre können hierdurch aber nicht gelöst werden (Begründung folgt).

Kapitaldeckung außerhalb der gesetzlichen Rente: Warum es besser ist, die Riesterrente zu reformieren als etwas Neues einzuführen, was „bei Null beginnt“.

Vorab: Zur Stärkung kapitalgedeckter Altersvorsorge außerhalb der ersten Säule sollte staatliche Förderung auch künftig eine wichtige Rolle spielen. (Am Rande: Ein „Staatsfonds“ hätte signifikante Risiken und Nebenwirkungen. Staat sollte Schiedsrichter sein und nicht Spieler. Details siehe Ruß et al., 2022)

Eine banale Erkenntnis mit weitreichenden Konsequenzen: Kapitaldeckung braucht Zeit.

- Ein heute neu eingeführtes System erreicht faktisch nur die Jüngeren in sinnvollem Umfang.
 - Diejenigen, die zeitnah in Rente gehen, werden in einem neuen System hingegen nur sehr wenig ansparen.
- Im Umkehrschluss ist ein kapitalgedecktes System wie die Riesterrente, in welchem Menschen bereits über einen Zeitraum von rund 20 Jahren die Gelegenheit hatten, Kapital anzusparen, ein sehr wertvolles Gut.
 - Außerdem: Die Art der staatlichen Förderung bei der Riesterrente ist sehr gut geeignet, die Schere zwischen Arm und Reich zu verringern.
- Darüber hinaus wäre die Einführung eines neuen Systems ein „doppelt falsches Signal“.

Die Herausforderungen der 2030er Jahre können durch ein heute neu eingeführtes kapitalgedecktes System nicht gelöst werden. Die Riesterrente trägt – auch in den rentennahen Jahrgängen – signifikant zur Finanzierung des Lebensstandards im Alter bei. Eine Stärkung der Riesterrente ist daher dringend geboten.

Sie muss aber dringend reformiert werden, was mit relativ einfachen Mitteln möglich ist: Anforderung einer Garantie von 100% der eingezahlten Beiträge reduzieren (Begründung siehe folgende Folie); Zulagenverfahren vereinfachen, aber in seiner Grundsystematik erhalten.

Warum zu hohe Garantien bei kapitalgedeckten Altersvorsorgeprodukten nicht sinnvoll sind.



Was glauben wir zu wissen?

- Mehr Garantie reduziert zwar die erwartete Rendite erhöht dafür aber die Sicherheit.

Aber: Garantien sind fast immer in Euro (nominal). Das relevante Risiko ist jedoch die Kaufkraft (real bzw. inflationsbereinigt).

Wichtig: Die langfristige kumulierte Aktienrendite korreliert positiv mit der langfristig kumulierten Inflation.

Konsequenz: es gibt zwei gegenläufige Effekte:

- Das Risiko der (zufälligen) Wertschwankungen von Aktien **wird geringer**, wenn die Garantie des Produkts erhöht wird.
- Das Risiko, das aus der Inflation resultiert **wird höher**, wenn die Garantie des Produkts erhöht wird.

Zentrales Ergebnis unserer diesbezüglichen Analysen:

- Bei üblichen Produkten führt eine Erhöhung der Garantie nur bis zu einem Niveau von ca. 70% bis 80% zu mehr (realer) Sicherheit. Eine noch höhere Garantie macht das Produkt real wieder riskanter.
- Eine zu hohe Garantie kann das inflationsbereinigte Risiko sogar erhöhen → **Sicherheit und Garantie ist nicht dasselbe!**
- Vgl. unsere Studie Graf et al. (2021) sowie meine schriftliche Stellungnahme für den Finanzausschuss <https://www.ifa-ulm.de/stellungnahme-garantien.pdf>.

Welche Rolle die lebenslange Rente in der Auszahlphase spielen sollte

Zentrale Unsicherheit in der Altersvorsorge: Man kann nicht wissen, wie alt man wird!

- Die Finanzierung des Lebensstandards besteht zu einem großen Teil in der Finanzierung regelmäßiger Ausgaben.
 - insbesondere bei finanziell schwächer Gestellten, für die staatliche Förderung besonders wichtig ist
- Risiko: starke Einschränkung des Lebensstandards im Alter, wenn das selbst angesparte Geld aufgebraucht ist
 - vermutlich sehr belastend
- **Eine lebenslange Rente sichert genau diejenigen finanziellen Risiken ab, die aus der Unsicherheit des eigenen Todeszeitpunkts resultieren. Sie sollte bei staatlich geförderten Produkten also nach wie vor eine wichtige Rolle spielen.**



zahlreiche Vorurteile gegen die lebenslange Rente

- Die meisten basieren auf fundamentalem Fehler:
 - Man betrachtet nur die theoretisch ungünstigste (garantierte) Leistung der lebenslangen Rente aber die erwartete / erhoffte Leistung anderer Produkte
- Bei sinnvollem Vergleich:
 - garantierte Leistungen: Rentenversicherung „besser“
 - Garantie bei der lebenslangen Rente sinnvollerweise sehr vorsichtig kalkuliert aber Alternativen haben meist überhaupt keine Untergrenze
 - mögliche Leistungen: Alternativen (z.B. Fondsentnahmepläne) haben Vor- und Nachteile:
 - potenziell höhere Entnahmen
 - bei Tod vorhandenes Restvermögen kann an Hinterbliebenen vererbt werden
 - **Im Gegenzug aber Risiko, dass man länger lebt, als das Geld reicht. Details zu diesem Risiko haben wir in einer aktuellen Studie (Ruß et al., 2023) analysiert.**

Fazit

Gesetzliche Rente: Einrichtung des geplanten Kapitalstocks sinnvoll zur langfristigen Stabilisierung. Man muss sich bewusst sein, dass dies die Herausforderungen der 2030er Jahre nicht bewältigen kann.

- Für die Herausforderungen der 2030er Jahre sind weitere Reformen der gesetzlichen Rente unabdingbar.
 - Eine Überforderung der öffentlichen Finanzen scheint nur mit einer Abkehr von der doppelten Haltelinie sowie einer weiteren Erhöhung der Regelaltersgrenze (**idealerweise gekoppelt an die Entwicklung der Lebenserwartung**) möglich.
 - Da dies bereits heute offenkundig ist, sollte es den Bürgern auch transparent kommuniziert werden.

Außerhalb der gesetzlichen Rente müssen vorrangig existierende kapitalgedeckte Systeme gestärkt werden.

- Existierende statt neue Systeme, da letztere Zeit benötigen würden, die wir inzwischen nicht mehr haben.
- Stärkung existierende kapitalgedeckter Systeme (v.a. Riesterrente) mit einfachen Maßnahmen (insbesondere Absenkung Garantien) möglich.

Bedeutung der lebenslangen Rente zur Absicherung regelmäßiger Ausgaben spiegelt sich in der aktuellen Diskussion nicht wider.

- Aus fachlicher Sicht: bei staatlich geförderten Altersvorsorgeprodukten weiterhin Anreize zur Verrentung wünschenswert
- lebenslange Ausgaben durch lebenslanges Einkommen absichern

Weitere Details

Institut für Finanz- und
Aktuarwissenschaften ifa

**Auswirkungen von Garantien auf
inflationbereinigte Chancen und Risiken
langfristiger Sparprozesse**

- Stefan Graf, Alexander Kling und Jochen Ruß
- März 2021

Diese Studie wurde oben als „Graf et al. (2021)“
erwähnt. Kostenloser Download:
www.ifa-ulm.de/Studie-Inflation.pdf

Institut für Finanz- und
Aktuarwissenschaften ifa

**Thesen zur Zukunft der Altersvorsorge in
Deutschland**

- Jochen Ruß, Alexander Kling und Andreas Seyboth
- März 2022

Diese Studie wurde oben als „Ruß et al. (2022)“
erwähnt. Kostenloser Download:
www.ifa-ulm.de/Zukunft-Altersvorsorge.pdf

Institut für Finanz- und
Aktuarwissenschaften ifa

**Die Rolle der lebenslangen Rente in der
geförderten Altersvorsorge**

- Jochen Ruß, Alexander Kling und Andreas Seyboth
- März 2023

Diese Studie wurde oben als „Ruß et al. (2023)“
erwähnt. Kostenloser Download:
<https://www.ifa-ulm.de/Rente-geförderte-AV.pdf>

Prof. Dr. Jochen Ruß

Geschäftsführer

+49 (731) 20 644-233

j.russ@ifa-ulm.de



Falls Sie mir auf LinkedIn folgen möchten: